

Das Musik- und Vortragsprogramm

zum Projekt **Beethoven** und die Frage nach **den Frauen**

- im Bonn des 18. Jahrhunderts
- im Land der Sehnsucht
- in der Musik



Rena Meyer-Wiel

frauenmuseum **f**
kunst, kultur
forschung e.V. **m**

Ein Projekt im Rahmen von
BTHVN
2020

Gefördert durch:
 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

:rhein-sieg-kreis 



Die Veranstaltungen im Überblick

Sonntag, 02.02.2020 um 12.00 Uhr
Eröffnung des Gesamtprojektes

Freitag, 28.02.2020 um 19.30 Uhr
Auftakt „Beethovens Töchter“
Dr. S. Palm

Sonntag, 8.03.2020 um 12.00 Uhr
Internationaler Frauentag

Sonntag, 15.03.2020 um 16.00 Uhr
GEDOK-Konzert 1

Freitag, 27.03.2020 um 18.00 Uhr
Vortrag v. Prof. Beatrix Borchard

Sonntag, 26.04.2020 um 18.00 Uhr
Pauline Viardot-Garcia, Komponistin
c/o Sibylle Wagner

Sonntag, 03.05.2020 um 16.00 Uhr
Eike Kutsche, Stimme, Mariann Backa

Sonntag, 07.06.2020 um 16.00 Uhr
GEDOK-Konzert 2

Samstag, 27.06.2020 um 18.00 Uhr
Komponistin Emilie Meyer

Samstag, 04.07.2020 um 18.00 Uhr
Benefiz-Konzert, Curt Delander

Sonntag, 19.07.2020 um 12.00 Uhr
Performance, Klavier

um 17.00 Uhr
Film über Maria Theresia v. Paradis

**Samstag, 15.08.2020 und
Sonntag, 16.08.2020**
Garten der Komponistinnen
(work in progress)
Gisela Weimann

Samstag, 29.08.2020 um 19.00 Uhr
Wir Töchter aus Elysium/
Brunhild Fischer

Sonntag, 06.09.2020 um 16.00 Uhr
GEDOK-Konzert 3

Samstag, 26.09.2020 um 19.00 Uhr
Filmkonzert/Rena Meyer Wiel

Samstag, 03.10.2020 um 19.00 Uhr
Idealide/Sabine Eichner, Gesang

Freitag, 30.10.2020 um 18.00 Uhr
Vortrag Prof. Dr. Christine Siegert

Sonntag, 08.11.2020 um 16.00 Uhr
GEDOK-Konzert 4

Permanent:
Film/Georg Divossen
Szenenausschnitte

An jedem ersten Sonntag im Monat
finden öffentliche Führungen statt.

Für die jungen Besucher*innen bieten
wir ein reichhaltiges Kinderprogramm an.



Vorwort

Das vorliegende Programmheft führt die monatlichen Ereignisse im Frauenmuseum auf: Konzerte, Vorträge, Filme und Performances, klassische, moderne, experimentelle Musik, von feierlich zu romantisch bis schräge und schrill – zuweilen.

Keine Musikerin würde an Beethovens Sockel sägen wollen, dazu lieben sie seine Musik zu sehr, aber es macht ihm auch sicher nichts aus, sich im Kreise von frechen zeitgenössischen Komponistinnen wiederzufinden. Komponistinnen gab es auch vor und nach ihm, doch er wird sie kaum wahrgenommen haben. Die zu seiner Zeit noch bekannte Maria Theresia von Paradis war blind und veröffentlichte ihre Kompositionen erst spät, als sie nicht mehr als Pianistin auftreten konnte. Und er konnte bekanntermaßen nur seine eigene innere Musik hören.

Schon zur Eröffnung des Gesamtprojektes hören wir Werke von Komponistinnen aus dem Projekt von Susanne Kessel, Solveig Palm hat unter „Beethovens Töchtern“ einige gefunden, die Musikerinnen der GEDOK – Verband der Künstlerinnen und Kunstfördernden – haben ihre Neuschöpfungen eingebracht, nicht ohne spitze Ironie! Gisela Weimann lässt im „Garten der Komponistinnen“ viele komponierende Koryphäen gedeihen, Ulrike Reutlinger gründete zu Ehren von Emilie Mayer gleich ein ganzes Emilien-Quartett. Das Lied „Kennt Du das Land“ wird für Sabine Eichners tiefe Stimme umgeschrieben, und die Töchter aus Elysium haben die Brüder zu Geschwistern verwandelt, - das wird von einem Museum der Frauen erwartet. Musik und ihr Geschlecht ist Thema in den Vorträgen der Expertinnen. Dass die Aufklärung in Bonn Fuß gefasst hatte, als Korrektiv gegen Denkverbo- te und Stillstand, wird in Text und Film deutlich. Insgesamt ein lustvoll-opulentes Programm, das auch neue Quellen erschlossen hat.

Marianne Pitzen

Dank:

BTHVN Jubiläumsgesellschaft mbH

Mäzeninnen, insbes. Margot Reimer Eggert (Flügel)



Sonntag, 02.02.2020 um 12 Uhr

Zur Eröffnung des Gesamtprojektes spielt Susanne Kessel
Klavierstücke von zeitgenössischen Komponistinnen
aus Deutschland, Norwegen, Estland, Aserbaidschan
u.a.,

Aus: „250 piano pieces for Beethoven“



Susanne Kessel

Außergewöhnliche Konzert-Programme mit hohem persönlichen Engagement sind Kennzeichen der Bonner Pianistin. Große Musiker*innen wie Peter Feuchtwanger, Bozena Steinerova förderten sie, die an der Kölner Musikhochschule bei Pi-hsien Chen studierte, die Meisterklassen u.a. bei Edith Picht-Axenfeld besuchte.

1993 war Susanne Kessel Preisträgerin des internationale Schubert-Wettbewerbs, weitere Preise folgten. Als Solistin gastierte sie bei den Berliner Festspielen, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, Internationales Beethovenfest. Myrkir Musik dagar u.a.

Ihre Offenheit für Klassik wie für zeitgenössische Kompositionen und spartenübergreifende Kunst stellte sie in mehreren Filmprojekten unter Beweis.

Sonntag, 02.02.2020, um 13 Uhr

Mondscheinsonate,
Eine Raum-Installation mit Uraufführung von Chris Werner
Frederik Schauhoff, Gesang
Anastasia Grishutina, Pianistin

Foto: Chris Werner

Es braut sich etwas zusammen
im Herzmond-Laboratorium
von Chris Werner.
Beethoven und die Liebe.
Ein Raum mit Projektionen.
Schwebeobjekt und Videofilm.



Chris Werner, Mitgründerin des Frauenmuseums, Mitgründerin der Gruppe Schwarze Schokolade, Kuratorin der Ausstellung „Die Hälfte des Himmels“, die aus Moskau stammende Pianistin **Anastasia Grishutina** und der Bonner Bariton **Frederik Schauhoff**, Oper Bonn, lernten sich an der Kölner Musikhochschule kennen. Über klassische Aufführungen hinaus lieben sie es in neuen Formaten zu experimentieren.



Freitag, 28.02.2020 um 19.30 Uhr

Eröffnungskonzert der Reihe „**Beethovens Töchter**“,
Violinsonate von **Ludwig van Beethoven**,
Germaine Tailleferre und Johanna Bordewijk-Roepman
c/o Dr. Solveig Palm, Vors. von Ludwig van B. e.V.

*Weibliche Musik?
In den Fußstapfen
des großen Beethoven
mit jungen Interpret*innen*



In vier anspruchsvollen, spannenden und außergewöhnlichen Rezitalprogrammen widmen sich zwei herausragende Nachwuchskünstler **Judith Stapf** (Violine) und **Marco Sanna** (Klavier) den zehn Klaviersonaten Ludwig van Beethovens. Sie setzten diese Schlüsselwerke in einen unerhörten Kontext mit Meisterwerken unbekannter Komponistinnen: Beethovens Töchter – slawische, französische, niederländische und amerikanische Frauen, die rund 100 Jahre nach Beethoven gegen die Widerstände ihrer Zeit ihre Stimme erhoben.

Zum Auftakt sind Beethovens jüngste „Töchter“ zu hören: die Niederländerin **Johanna Bordewijk-Roepman** und die Französin **Germaine Tailleferre**. Die Autodidaktin Bordewijk hat eine ganz eigene, bisweilen spröde, spätimpressionistische Tonsprache entwickelt. Germaine Tailleferre hatte sich gegen den Widerstand ihres Vaters, aber mit Unterstützung der Mutter beim Pariser Konservatorium angemeldet. Sie entschied sich für die schwierige Laufbahn als Komponistin und wurde einziges weibliches Mitglied der berühmten „Groupe des Six“. Von Beethoven werden die Sonaten Nr. 4 A-Moll und Nr. 8 G-Dur gegenüber gestellt.

Johanna Bordewijk-Roepman
(1892-1971)

Violinsonate (1923)

1. Moderato
2. Scherzando
3. Lento
4. Allegro moderato

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Violinsonate Nr. 4, a-Moll, op. 23

1. Presto
2. Andante scherzoso, piu Allegretto
3. Allegro molto

Pause

Germaine Tailleferre
(1892-1983)

Violinsonate Nr. 2 (1946)

1. Allegro non troppo
2. Adagietto
3. Final - Allegro

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Violinsonate Nr. 8, G-Dur, op. 30

1. Allegro assai
2. Tempo di Minuetto
3. Allegro vivace

*Reservierung erbeten unter: info@LudwigvanB.de
Konzertprogramm vcllo Dr. Solveig Palm*



Sonntag, 08.03.2020

Internationaler Frauentag 2020

Matinee

c/o Gleichstellungsbeauftragte Stephanie Clemens-Krämer
Grußwort des Oberbürgermeisters der Bundesstadt Bonn
Ashok Sridharan

Vortrag von Gera Kessler

Alle Menschen sind Geschwister!

„Ein Mädchen darf ja, wenn es meint, zur Hälfte nur bekennen“, ist eine Aussage von Marzeline in Beethovens Oper Fidelio, an deren Libretto auch Stephan von Breuning, Beethovens Freund aus Bonn, mitgeschrieben hat. Sie zeigt, neben der Überhöhung einer für Leonore gesellschaftlich geforderten Gattentreue eine weitere Seite des Frauenlebens zur Zeit der Spätaufklärung. Die uns überlieferte Geschichte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert ist nicht vollständig ohne das Wissen um die Vorgaben, die als selbstverständlich galten und das Leben der Frauen damals einengten – und während zur Feier von Beethovens Geburtstagsjahr weltweit im vierten Satz der 9. Symphonie „Alle Menschen werden Brüder“ mit Inbrunst gesungen wird, können wir darin Zusammenhänge erkennen, die immer noch wirken und Frauen bis heute nötigen, darum zu kämpfen, als eigenständig denkende Menschen gehört und wertgeschätzt zu werden.

Gera Kessler ist Frauengeschichtsforscherin, Mitgründerin des Frauenmuseums Wiesbaden, heute tätig im Haus der FrauenGeschichte und bei FRAUENWEGE als Mitgestalterin von Frauen-Entdeckungsreisen.

Musik:

Es spielt das Emilien-Quartett, u.a.

Im Hof des Frauenmuseums

Übergabe der neuen Skulptur an die Öffentlichkeit

„Mahnmal gegen Gewalt an Frauen in Kriegen“

in Anwesenheit der Künstlerin Andrea Kreipe und der Mäzenin,
Frau Annette Müller-Hüesker, der Glocken- und Kunstgussmanufaktur Petit & Gebr. Edelbrock

Performance

der integrativen Frauentheatergruppe **Ave_Eva**

Aktion MENSCH

Sonntag, 15.03.2020 um 16 Uhr

GEDOK – Konzert 1
„PENSION LUDWIG VAN“ –
Collage über Ludwig van Beethoven
und Mauricio Kagel

Dorrit Bauerecker, Klavier, Akkordeon
Dorothee Haddenbruch, Klavier
Irene Kurka, Sopran
Sue Schlotte, Cello
Katharina Stashik, Saxophon



„PENSION LUDWIG VAN“ –
Collage über Ludwig van Beethoven und Mauricio Kagel

Es erklingt ausschließlich Musik von Beethoven, oft in unerwarteter Form, teils kaleidoskopartig collagiert, teils im Original, gespielt auf bekannten oder außergewöhnlichen Instrumenten mit den unterschiedlichsten Spielpraktiken. Die Musikerinnen präsentieren 50 Jahre nach Kagels Metacollage „Ludwig van“ die Musik der Vergangenheit als Musik der Gegenwart.

Freitag, 27.03.2020 um 18 Uhr

Vortrag

Prof. Dr. Beatrix Borchard:
**„Beethoven. Männlichkeitskonstruktionen
im Bereich der Musik“**

Musik und Geschlecht

Die meisten Menschen sind der Meinung: Musik und Geschlecht – ,das hat nichts miteinander zu tun. Das klingt zwar plausibel, sieht aber davon ab, dass Musik zwar kein Geschlecht hat, aber die Menschen, die über Musik schreiben, Musik hören, Musik komponieren. Und dennoch gilt Ludwig van Beethoven (1770-1827) seit dem 19. Jahrhundert nicht nur aber besonders in Deutschland als „männlichster“ aller männlichen Komponisten. Diese „Markierung“ hat wesentlich die Wahrnehmung und Interpretation seiner Musik geprägt – bis heute, wie sich zeigen wird.

Prof. Dr. Beatrix Borchard ist Musikwissenschaftlerin, Autorin vieler Bücher und Gründerin der Internetplattform zum Thema Musik und Gender, (MUGI). Zuletzt lehrte sie an der Hochschule für Musik und Theater, in Hamburg, inzwischen ist sie emeritiert. Engagiert sich jedoch intensiv weiter für die Frauen in der Musik. Für Fanny Hensel und Clara Schumann richtete sie vielbeachtete Ausstellungen ein, so zu Clara Schumanns 200. Geburtstag in Leipzig, dem dortigen Schumann Haus. Thema dieser Ausstellungen: Konstellationen Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann erschien ihr neuestes Buch: Clara Schumann – Musik als Lebensform – Neue Quellen, neue Schreibweisen, Olms, Hildesheim 2019.

Neben ihren vielen Aktivitäten und Projekten fiel eines besonders auf: Der internationale musikwissenschaftliche Kongress **Der „männliche“ und der „weibliche“ Beethoven**, an der Universität der Künste Berlin im Jahr 2001. Das zugehörige Buch erschien im Verlag Beethoven-Haus Bonn.



Foto: Torsten Kollmer

Sonntag, 26.04.2020 um 18 Uhr

Pauline Viardot-Garcia (1821 – 1910),
Werke der franz. Komponistin für Klavier

**Lieder der französischen Komponistin
Sibylle Wagner, Klavier & Ann Christin Sayn, Gesang**

Prof. Dr. Beatrix Borchard: Text.

Sie ist die Autorin von: „Pauline Viardot-Garcia –
Fülle des Lebens“, erschienen im Böblau Verlag
Köln Weimar Wien, Reihe Europäische Komponistinnen

Pauline Viardot-Garcia (1821-1910) war eine der einflussreichsten Musikerinnen des 19. Jahrhunderts. Als Sängerin, Komponistin, Herausgeberin und Veranstalterin hat sie unterschiedliche Kulturen und musikalische Sprachen miteinander verknüpft. Eine wahrhaft europäische Erscheinung. Ihre Biografie der Musikwissenschaftlerin Beatrix Borchard basiert auf aktuellen Forschungen, die einen neuen Blick auf das Leben und Werk einer vielseitigen Künstlerin erlauben.

Sibylle Wagner, geb. in München, studierte Kirchenmusik, Orgel, Cembalo, Chorleitung und Dirigieren an den Musikhochschulen München, Mozarteum/Salzburg. Dirigate in Opernhäuser in ganz Europa, zahlreiche Dirigentenpreise.

Pauline Viardot, Porträt von
Ary Scheffer, 1840
(© Stephane Piera / Musee de la
Vie Romantique / Roger-Viollet).





Sonntag, 03.05.2020 um 16 Uhr

Seelenmotive im Klang durch Raum und Zeit
– Weisen von Caccini, Dvorák bis zu Traditionals
und mehr – für sanfte Kraft, Mut und Zuversicht mit
Eike Kutsche, Sopran. u. **Mariann Backa**, Klavier



Eike Kutsche

Stimmtänzerin, Autorin „Kontakt mit dem Wunderbaren“, Stimmbildung, Persönlichkeits-Coaching, Chorcoaching. Sie experimentiert mit Klängen und kultiviert liebevoll die sanft heilenden Kräfte der Stimme. www.stimmzauber.de

Mariann Backa

Als Pianistin schreibt sie eigene Kompositionen: „Ich liebe es, Menschen mit Klängen zu berühren und damit einen Beitrag zu Entspannung und Lebensfreude zu leisten.“
www.mariba-music.de

Sonntag, 07.06.2020 um 16 Uhr

GEDOK – Konzert 2

„töchter aus elysium: jetzt“

niclamue, Stimme;

Anne Kordes-Pistorius, Flöten

Ensemble „moment x“

Christina C. Messner, Violine,

Lucia Mense, Flöten,

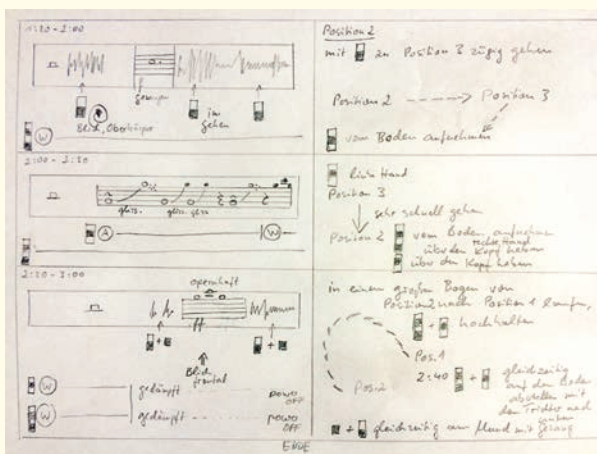
Bettina Wenzel, Stimme



PROGRAMM

1. niclamue – „Fidelionore“, eine Collage für Stimme, Loop und Heliumgas
2. Anne Kordes-Pistorius – Flötenimprovisationen
3. Ensemble „moment x“ – „hören, vibrieren“, eine Komposition für Flöten, Violine, Stimme und Raum (Arbeitstitel)

Wenzel/Ausschnitt „x-distances“



Freiheit, Liebe, Rollenspiele – in ihrer Collage „Fidelionore“ singt **niclamue** vokale und instrumentale Passagen aus Beethovens Oper, transformiert sie mit ihrer Loopmaschine und überrascht mit neuen Klangfarben.

Die Komposition des **Ensembles „moment x“** exploriert höchste musikalische Sphären, sowie klangliche Untiefen. Neben strukturell durch- und gedachten komponierten Zeitabläufen im Umgang mit musikalischem Material von Beethoven bleibt Raum für Spielerisches, Humor, Absurditäten des Moments und Poesie des Augenblicks. So entsteht ein lebendiges Zusammenwirken von Musik, Raum und Augenblick.

Die Flötistin **Anne Kordes-Pistorius** verbindet beide Performances mit einer improvisierten Zwischenmusik, erfindungsreich und voller Energie.



Samstag, 27.06.2020 um 18 Uhr

**Konzert
Emilien-Quartett**

Georg Onslow Streichquartett c-moll Nr. 4 op 8.1

largo – Allegro agitato

Adagio

Minuetto – Allegretto

finale – Presto

Emilie Mayer Streichquartett e-moll

Allegro maestoso

Scherzo

Adagio molto espressivo

Allegro appassionato

Emilien-Quartett mit

Ulrike Ricarda Reutlinger (Violine)

Mit fünf Jahren Blockflötenunterricht, Geigenunterricht folgte, mit 23 Geigerin im Reutlinger Quartett in Montpellier, Studium Englisch u. Französisch, 15 Jahre im Symphonieorchester der Stadt Coburg, schätzt Improvisation und interdisziplinäres Arbeiten.

Margit Walbröhl (Violine)

erhielt mit acht Jahren ersten Geigenunterricht. Sie studierte Schulmusik an der Musikhochschule Kön. An der Musikschule Euskirchen unterrichtete sie musikalische Früherziehung. Neben der 25jährigen Mitwirkung als Geigerin im Kreuzkirchenorchester Bonn spielt sie in diversen Kammermusikgruppen.

Thomas Lorek (Viola)

Mit sieben Jahren erster Geigenunterricht, nach dem Abitur in Flensburg Bratscher im Stabsmusikkorps der Bundeswehr, neben dem Studium Dipl.Ing. LRT in München, dort Unterricht bei Guntner u. Dassow in Hamburg, seit 1998 Mitglied im Akademischen Orchester Bonn und im Barockorchester.

Klaus Geuer (Violoncello)

erhielt früh Cellounterricht und war im Jugendsymphonieorchester Düsseldorf aktiv, spielte neben dem Mathematikstudium Kammermusik (Streichquartett), und spielt bis heute in vielen Kammermusikensembles.



Emilie Luise Friederike Mayer (1812 – 1883) ist in Friedland/Mecklenburg geboren und in Berlin gestorben. Im Alter von fünf Jahren bekam sie Klavierunterricht, Studien bei Carl Loewe u.a. folgten. Sie unternahm Konzertreisen nach Wien, Halle, Hamburg, Pasewalk und Stettin. Sie war nie verheiratet, führte ein offenes Haus, hatte beste Kontakte zu kulturellen und aristokratischen Kreisen.

Als Komponistin hinterließ sie ein umfangreiches Werk, acht Symphonien, zwölf Streichquartette, fünfzehn Konzertouvertüren, Violin- und Cello-sonaten, Singspiele für Chöre und Vertonungen von Goethe-Gedichten. Sie war berühmt für ihre Zeit, war Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft in München, bekam von Königin Elisabeth von Preußen einen Orden, und wurde dennoch bald nach ihrem Tod vergessen. Musikwissenschaftlerinnen wie Almut Runge-Woll, Claudia Breiffeld, Eva Rieger u.a. erforschen ihr Leben und Werk, und zunehmend werden ihre Werke aufgeführt.

Andre Geprge Lous Onslow (1784-1853)

Er gilt als einer der wichtigsten Komponisten Frankreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er orientierte sich an der Wiener Klassik.

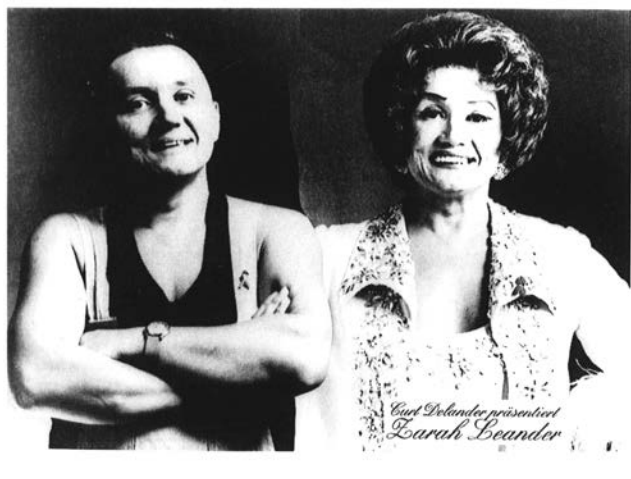
Samstag, 04.07.2020 um 18 Uhr

Benefiz-Konzert

Curt Delander – 50 Jahre Bühnenjubiläum

Curt Delanders Engagement umfasst erstaunlich viele Zeitalter und Gebiete. 1950 geboren, wuchs er in einem kulturellen Elternhaus auf: Die Mutter war Tänzerin und sein Vater Tenor in Oper und Operette, beide am Bonner Theater. Waren die Eltern auf Tournee, blieb der Sohn bei der Großmutter, die nach der Zerstörung der Bonner Altstadt nach Bonn-Tannenbusch verdrängt worden war. So spürte er schon früh, welchen Sinn die Spuren der Geschichte haben. Sein Großvater hatte wohl öfters die Gertrudiskapelle in der Altstadt nach Hochwasserschäden renoviert. Durch den Abriss des Hotel Beethoven 2009 entdeckte er die Grundmauern seiner eigenen Geschichte und die der Stadt Bonn, die Rheingasse, in der Beethoven aufgewachsen war. So kam die Archäologie in sein Leben. Doch 50 Jahre bestimmte **Zarah Leander** sein Dasein, er war ihr Verehrer und identifizierte sich mit der stimmungsgewaltigen Sängerin, gründete das Travestie-Theater ZARAH L, das bundesweit einzig war und ihn in Kontakt mit den berühmten Stars dieser Zeit brachte. Zarahs Lied „Davon geht die Welt nicht unter“ war Leitmotiv Nr. 1. Nach fast tödlicher Krankheit nahm er Kontakt zur katholischen Kirche auf und bewegt sich als

schwuler Mann souverän zwischen Traditionen und Tabus.



Ihre großzügige Spende dient dem Umbau der Gertrudiskapelle im Frauenmuseum und dem Erhalt der Relikte aus dem Beethovenhaus, Rheingasse Nr. 7.

Zarah Leander und der 14-jährige Curt

Sonntag, 19.07.2020 um 12 Uhr

Matinee

Performance mit **Erika Beyhl & Carola Pinder**, Klavier

17 Uhr

Licht – Mademoiselle Paradis (1759 – 1806)
Die blinde Pianistin und Komponistin
Maria Theresia von Paradis

Ein Spielfilm von Barbara Albert (2017),
Hauptrolle: Maria Dragus


Wien im späten 18. Jahrhundert: Maria Theresia von Paradis, seit früher Kindheit blind, ist eine hochbegabte Pianistin. Die Eltern präsentieren voller Ehrgeiz das Talent ihrer Tochter in den vornehmen Salons. Neben Begeisterung für ihre Virtuosität erntet sie auch Spott für ihre äußere Erscheinung. Als die Familie von einer neuen, jedoch umstrittenen Methode erfährt, um mithilfe eines magnetischen Fluidums die Sehkraft wieder zu erlangen, begibt sich das Mädchen in die Behandlung des Arztes Mesmer. Überdies

freundete sie sich mit der Kammerzofe Agnes an. Resi glaubt, dass die Therapie Wirkung zeigt, gleichzeitig aber ihr Klavierspiel negativ beeinflusst.

Mesmers Heilmethode wurde von der Wiener Ärzteschaft als Betrug eingestuft. In Alberts Film geht es weniger um die Frage, ob die Behandlung irreführend war bzw. auf Imagination beruhte, vielmehr geht es um den seelischen Zustand der jungen Pianistin, gleichzeitig wird die Epoche des Wiener Rokoko präzise eingefangen. Mit ihrer grellen Schminke, der turmhohen Perücke sowie der ausladenden Garderobe wirkt die Protagonistin wie im eigenen Körper gefangen.

Später komponierte sie Opern, Kantaten, Konzerte. Sonaten und Fantasien.





*Samstag, 15.08.2020 und
Sonntag, 16.08.2020*

Garten der Komponistinnen (work in progress)
Gisela Weimann, Konzert und Installation

Im Garten der Komponistinnen blühen wunderbare Blumen, die sich gegen alle schwierigen Umweltbedingungen durchgesetzt haben. Einige von ihnen tragen fremd klingende, in unseren Breiten noch unbekannte Namen, andere kennen wir schon, aber auch sie verdienen mehr Aufmerksamkeit. Mit dieser klingenden Installation werden sie uns alle zur größeren Beachtung vorgestellt.



Die Komponistin und Sängerin Ellen Hünigen improvisiert zu der **Pea(ce Soup)** von Pauline Oliveros, dem zweiten Gericht aus der **Küchensymphonie in fünf Gängen mit Verköstigung** (Kunsthalle Brennbach 2013)



Die Komponistin Annette Schlünz mit dem Blumenhut für ihr Stück **Tricolore**, dem Hors d'oeuvre aus der **Küchensymphonie**, die Komponistin und Saxophonistin Pauline Oliveros und die Komponistin und Sängerin Katia Guedes



Die Komponistin und Sängerin Natalja Pschenitschnikova im russischen Bus mit ihrer Komposition **Kante an Kante** aus der **Oper für 4 Busse**, und die Komponistin und Sängerin Anna Clementi im deutschen Bus (Museumsinsel Festival)

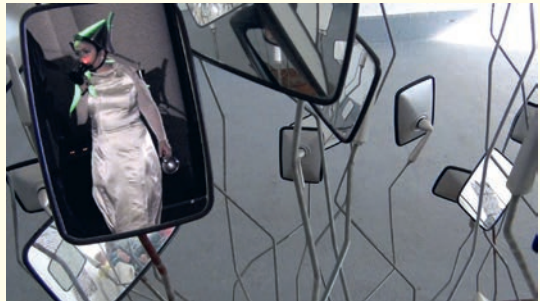
Götterleuchten 2001). Die Komponistin Mayako Kubo realisiert das Steinspiel bei der Aufführung ihres Stückes **Izanagi oder Orpheus** (Villa P651, Prag 2019)

Die Komponistin Karmella Tsepikolenko (Festival 2Days-2Nights in Odessa, 2007)



Mit den vorgestellten und anderen Komponistinnen habe ich bei meinen verschiedenen realisierten und geplanten Projekten zusammen gearbeitet. Banner mit ergänzendem Text- und Bilddokumenten über sie mit Notenbeispielen begleiten die Installation.

Katia Guedes improvisiert in der szenischen Aufführung von **Pea(ce Soup)** (Baku 2019)



Wenn meine beantragte Förderung erfolgreich ist, möchte ich alle bisher beteiligten und weitere Komponistinnen um eine 1 – 3 minütige musikalische Blume für Frauenstimme für einen wunderbaren, klingenden Blumengarten bitten.

Die musikalischen Blumen werden mit einem künstlerisch gestalteten Notenbuch veröffentlicht und im Rahmen der Ausstellung von drei Sängerinnen aufgeführt.

Die raumgreifende, spiegelnde Installation entstand in ihrer ersten Fassung als **Garten der Erinnerung** 1996 in Zakopane/Polen. Die verwendeten, auf gebogene Gewindestangen aufgeschraubten Rückspiegel der ostdeutschen Automarke Trabant (Modell Luxus rechts) entfalten nach der sogenannten WENDE eine besondere Symbolik in Bezug auf deutsch-deutsche und europäische Geschichte. 30 Jahre später ist die Diskussion über die Deutung dieser Geschichte neu entbrannt. Mit den Auswirkungen des Klimawandels für Menschen, Tiere und Pflanzen erfährt der künstliche Garten darüber hinaus eine weitere Bedeutungsebene.



Samstag, 29.08.2020 um 19 Uhr

„Wir, die Töchter aus Elysium“ –
Ein Konzert in zwei Teilen.

Idee u. Inszenierung: **Brunhild Fischer**/Leipzig.

Mitwirkende: **Louis Leonhard Fischer**: Querflöte,

Olaf Klimpel: Sound-, Licht- & Klanginstallation

Das Faszinierende der Musik Beethovens, prägnante Themen, kleinste Motive, markante Rhythmen, besondere Harmonisierungen, spiegeln einen Menschen in allen Facetten seines schicksalhaften Daseins. Dessen Gedanken und Emotionen zeigen Existenzielles unseres eigenen Innenlebens und es entsteht der Wunsch, dies in seiner musikalischen Aktualität der heutigen Welt widerzuspiegeln.

**Teil I: DIE WELTENUHR UND DER KLANG VON FREUDE
UND SCHICKSAL**

Beethovens lang gehegter Wunsch, die Tempi seiner Werke so präzise wie möglich zu definieren, erfüllte endlich das um 1815 in Paris von dem Konstrukteur mechanischer Automaten Johann Nepomuk Mälzel gebaute Musikchronometer. In seiner Begeisterung darüber, versah er in 25 seiner Werke die Tempoangaben mit der Anzahl der Zählzeiten pro Minute nach der „Mälzel-Skala“, den heutigen „beats per minute“.

Der tickende Sound eines solchen „Musikchronometers“, überlagert von einer Vielfalt weiterer Metronomen unterschiedlicher „bpm“s lässt eine WELTENUHR entstehen, über deren tickender Architektur sich wie ein Himmelszelt der KLANG VON FREUDE UND SCHICKSAL aufspannt.

Teil II: BEETHOVENS MYSTERIUM UND DIE TÖCHTER AUS ELYSIUM

Beethovens Musik als schicksalshafte Suche nach dem Vollendeten, dem „Allein-selig-machenden“, dem „Elysium“, dem „Seligen Feld“, deren Kinder, DIE TÖCHTER AUS ELYSIUM für die Gesamtheit des Paradieses stehen. Gesang lässt die innere Stimme BEETHOVENS als dessen MYSTERIUM erklingen; von Querflöte geschaffene sphärische Klänge und Melodien sind symbolisches ELYSIUM und deren TÖCHTER.

Wie in der Ode „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“ betreten wir feuertrunken der Göttlichen Heiligtum, das ELYSIUM, „das

Selige Feld“, jene „Insel der Seligen“, auf die die Heldinnen und Helden entrückt werden, welche von den Göttern geliebt sind, wo ihnen die Unsterblichkeit geschenkt wird – und ebenso auch uns – UNS, DEN TÖCHTERN AUS ELYSIUM.



Brunhild Fischer

Musikerin und Multiartkünstlerin, studierte an der Musikhochschule Leipzig u. München Querflöte, Traversflöte, Kammermusik u. moderne Spieltechniken, Improvisation. Tourneen führten sie durch Europa, Asien u. Nordamerika, entstanden ist eine Vielzahl von Soundscapes der art l'éternité, elektronische, digitale u. audiovisuelle Projekte u. Installationen in div. Kooperationen. Beispiele: „Katakomben der Seele“ im Kunstkraftwerk Leipzig „Editha von Wessex“-Projekt in den romanischen Klöstern von Sachsen-Anhalt. Ehrung: Isolde Hamm-Preis u.a., im Vorstand des GEOK-Bundesverbandes und der GEDOK Mitteldeutschland.

Luis Leonhard Fischer

1998 in Leipzig geboren, studierte er Gesang, Gitarre, Klavier, Schlagzeug u. Kontrabass. Als Gesangssolist und Mitglied des Leipziger Thomanerchores führten ihn Tourneen durch Europa, China, Japan, Südkorea, Israel und Südamerika. Seit Gründung der Metalcore Band „Chi Roh“ widmet er sich dem Komponieren und Erstellen von Sounds, als Sänger gleichzeitig im Chor der Münchner Philharmoniker.

Olaf Klimpel

Künstlerischer Tontechniker, Sound-, Licht- u. Toninstallateur, arbeitet als Trainer für Software u. Bautechnologie im Kommunikationsbereich. Mit der Flötistin Brunhild Fischer und dem Duo KOPFFARBEN realisierte er eine Vielzahl eindrucksvoller audiovisueller Kunstprojekte. Er ist bekannt durch Klanginstallationen in öffentlichen und sakralen Räumen in Kooperation mit Kompositionen von Brunhild Fischer: s. „Religio-universelle Gottesmystik“ auf dem Parkfriedhof Leipzig.

Sonntag, 06.09.2020 um 16 Uhr

GEDOK – Konzert 3

ENSUITE: LOUIS

Fabienne Carlier, diat. Akkordeon, Voc, Kp

Tamara Lukasheva, Piano, Voc, Kp

Eli Thoböll, Akkordeon, Kp

Romy Herzberg, Kontrabass, Kp

Christina Fuchs, Saxophon, Klarinetten, Kp



Von Elise zum Elysee ist der Weg vielleicht gar nicht so weit:
vom Mythos Ludwig zum Menschen und Pendant Louis.

Ensuite? Und dann? Betho**WENN**, wie die Franzosen sagen?... Es bleiben innere Landschaften, einsam und ergreifend wie seine wertvollen Musikpassagen, die wir mit eigenwilligen Instrumenten (wie z.B. dem diatonischen Akkordeon) zu zähmen versuchen. Dabei werden uns seine explosiv geladenen Pausen erzählen, ob es eher bedrückend (wie sein Leiden), aufbrausend (wie sein Temperament) oder tänzerisch (wie sein Humanismus) zugeht.

Samstag, 26.09.2020 um 19 Uhr

>>WOFÜR HALTEN SIE INNE?<<

Film-Konzert über eine interdisziplinäre Zeit-Studie
in 14 europäischen Städten

**STILLE Präsenz-Performance Tour, Doku-Film,
Komposition und Gesang: Rena Meyer Wiel**

Dieses Film-Konzert ist der Kunst des Begegnens gewidmet, einem Humanismus der oft leisen, zwischenmenschlichen Töne:

Die große Vision von der Geschwisterschaft aller Menschen unter dem sanften Flügel der Freude, schöner Götterfunken findet sich auch in der völkerverbindenden Frage, mit der die „STILLE Präsenz-Performance“ Tour im Sommer 2018 durch sechs europäische Länder gereist ist.

Die Frage „Wofür halten Sie inne?“ wurde skulptural und in Stille gestellt, durch das langsame Spiel mit einem Geigenbogen auf einer Rose, von einer weiß gewandeten Performerin im öffentlichen Stadt-Raum. Auf gleichzeitig ausliegenden Papierbahnen wurde die Frage auf igs. über 40 Metern Länge spontan und vielstimmig beantwortet; formuliert in nahezu 20 Sprachen vor dem Hintergrund unterschiedlichster Nationalitäten und Lebenssituationen.

Als ein bewegendes Portrait der Performance-Eindrücke und der diversen Antworten darauf, wofür wir in unserer Gegenwart innehalten, ist ein 77 min. Doku-Film entstanden, der simultan zu einem live Vokal-Konzert mit der Sängerin Rena Meyer Wiel aufgeführt wird.

Rena Meyer Wiel ist Sängerin, Performerin, Objekt- und Videokünstlerin und Komponistin. Ihr Schwerpunkt ist die Vokal-Performance als erweiterter Konzertbegriff und als Ausdruck von Zeitzeugnis - in Form von Live-Performances, Texten und Ton-Produktionen für Landschaften, Gedenkstätten und Räume, Zeitpunkte und Menschen.

Experimentelle Ensemble-Arbeit in den Bereichen Neue Musik und Improvisation, interdisziplinäre Projekte, Bühnenmusik-Komposition und CD-Produktionen. Nach klassischem Gesangstudium intensive Beschäftigung mit Klangkunst und Stille, Weltmusik, Sprachen und Theologie. Entwicklung einer Vokalkunst zwischen Archaik und Moderne.

www.renameyerwiel.de



Samstag, 03.10.2020 um 19 Uhr

„IDEALIDE“ – Die geliebte Unerreichbarkeit.
Beethovens Lieder über die Sehnsucht,
Mignon-Lieder von Schubert, Schumann und Wolf

Sabine Eichner: Alt
Dr. Marliese Zeiner,
Neukomposition
für Altstimme
Ivan Sokolov:
Klavier

Sabine Eichner wurde in Hamm geboren, wo sie auch erste musikalische Ausbildung erhielt. Sie absolvierte ein Gesang- und Zahnmedizinstudium. 1987 zog sie nach Bonn, die Ehe mit dem Maler Hellmuth Eichner endete mit seinem Tod. Sie hütet sein Werk, baut ihre Karriere als Sängerin aus, bevorzugt russische Programme und neue Musik, zelebrierte 2019 zu Clara Schumanns 200. Geburtstag ein Soloprogramm, „Claras Welt“. 2020 geschieht Besonderes. Sie singt das Lied „Kennst du das Land...“, eigens für ihre tiefe Alt-Stimme neu komponiert.



Freitag, 30.10.2020 um 18 Uhr

Vortrag

Prof. Dr. Christine Siegert

„Von musikalischen Verkleidungen und dem Spiel mit Identitäten: Hosenrollen im Musiktheater“



Prof. Dr. Christine Siegert, Leiterin des Beethoven-Archivs und des Verlags Beethoven-Haus Bonn hat intensiv über Musiktheater und gesellschaftliche Zusammenhänge geforscht.

Sie studierte Schulmusik, Musikwissenschaft, Romanistik, Philosophie in Hannover und Amiens/F., sie war Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Deutschen Historischen Instituts Rom und der Gerda Henel Stiftung. 2003 Promotion über Luigi Cherubini. Sie war tätig am Haydn-Institut Köln, im Kooperationsprojekt Köln-Universität Würzburg, danach in Bayreuth, Leiterin des Akademienprojektes „OPERA – Spektrum des Europäischen Musiktheaters in Einzelditionen“. Sie nahm Lehraufträge an den genannten Universitäten wahr, erhielt den Musikeditionspreis „Best Editions 2014“, Leitung des Projektes „A Cosmopolitan Composer in Pre-Revolutionary Europe – G. Sarti“. Kooperation mit der Hebrew University Jerusalem. 2017 stellv. Vorsitzende des Instituts für Kunst- und musikhistorische Forschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften u.a.

Seit 2015 verantwortlich für das Beethoven-Archiv und Verlag, für Editionen/digitale Edition und die Musikgeschichte um 1800.

Sonntag, 08.11.2020 um 16 Uhr

GEDOK – Konzert 4

„Paraplouïes – Ludwigs Gehör“

Sieglinde Schneider, Gesang
Anne Krickeberg, Cello, Viola da Gamba
und Nyckelharpa

Anja Lautermann, Klangkünstlerin
Viola Kramer, Stimme, Live-Elektronik

1234 ein Laienchor



Musik von Ludwig van Beethoven im Blick unserer Zeit, Kompositionen über Beethoven für Stimme, Cello, Quer- und Glissandoflöten, Alltagsgegenstände, Klavier und Elektronik

*Ausschnitte aus dem Film sind permanent zu sehen
(Premieren-Datum steht noch nicht fest)*

Georg Divossen

**„Die besten Bonner Jahre –
Beethoven, Bonnerinnen und die Aufklärung**

Ein Filmprojekt über Beethovens Leben im kurfürstlichen
Bonn in den Jahren von 1784 – 1792

Premiere:

Beethoven wuchs in einem heiteren Bonn der Freiheit (nicht für alle und nur wenige Frauen) und der kulturellen Blüte auf. Er verliebte sich in Eleonore, und er lernte – etwa im Salon der Helene von Breuning – wichtige Verfechter einer aufgeklärten Denkweise sowie aus dem Kreis der Illuminaten kennen. Diese Zeit prägte Beethoven und seine freiheitliche Gesinnung für den Rest seines Lebens. Der Film zeigt Beethoven als begehrenswerten jungen Mann, der durch sein musikalisches Talent schon früh Begeisterung auslösen konnte.



Georg Divossen

wurde 1962 in Bonn-Beuel geboren, besuchte das Ernst-Kalkuhl-Gymnasium, studierte Betriebswirtschaft, arbeitete 15 Jahre in einem Verlag und ist seit 2000 freiberuflicher Filmemacher. Schwerpunkt seiner Filme ist die Geschichte der Region und insbesondere der Stadt Bonn. Er hatte die „echte“ Bonner Altstadt bekannt gemacht. Rund 40 Filme sind entstanden. Er inszenierte Theaterstücke und präsentiert in TALKING-ART die aktuelle Kunstszene. Auch mit Filmen über KünstlerInnen hat er sich einen Namen gemacht.

www.talking-art.de

frauenmuseum **f**
kunst, kultur **m**
forschung e.V.

**Frauenmuseum
Im Krausfeld 10
53111 Bonn**

Öffnungszeiten:
Di-Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr

www.frauenmuseum.de